

sie eben echte Säugetierzähne sind und daß ihre Inhaber wahrscheinlich in ihrer Ernährungsart Insektenfresser waren. Man gab sie anfangs sämtlich für die Zähne kleinerer Beuteltiere aus, allein die Wahrscheinlichkeit spricht immer mehr dafür, daß ihre Besitzer vielmehr noch den Vorgängern der Beutler angehört haben, Ursäugetern, die den reptilischen Stammeltern noch um eine ganze Station näher standen als die Beuteltiere selbst. Die sogenannten Beuteltiere stehen unter den lebenden Säugern zweifellos sehr tief. Aber noch tiefer müssen ihrem anatomischen Bau nach einige urtümlichste Formen dort gezählt werden, von denen einmal wieder ein günstiges Geschick auf einem Teile der Erde, der am wenigsten den ganze Ahnengeschlechter vertilgenden späteren Wandlungen unterworfen gewesen ist, einige spärliche Überbleibsel bis zu den Zeiten unserer Naturforschung gerettet hat. Es sind das die sogenannten Schnabeltiere vom australischen

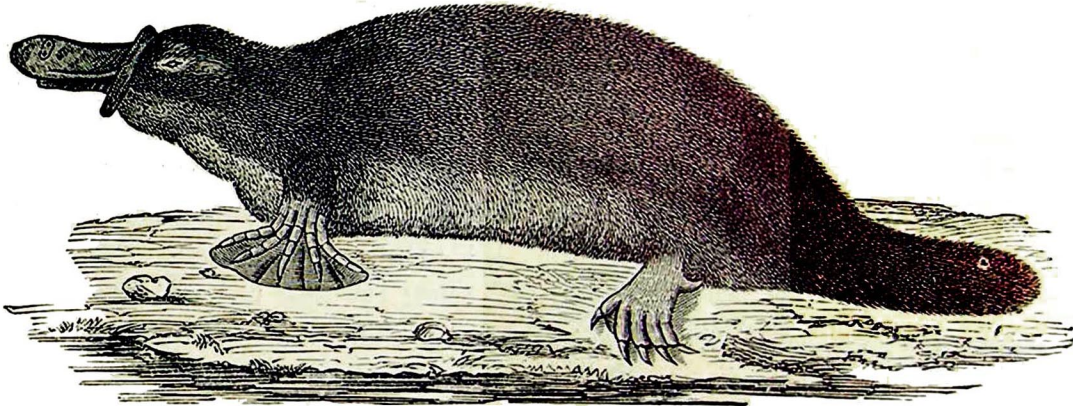


Fig. 137.

Das australische Wasserichnabeltier (*Ornithorhynchus paradoxus*).

Festland, Vandiemenland und Neuguinea, von denen das Wasserichnabeltier (Fig. 137) die Lebensweise und bis auf gewisse Besonderheiten auch das äußere Ansehen einer Fischotter hat, in Uferhöhlen lebt und sich von Krebs- und Muscheltieren nährt, während die Landichnabeltiere (*Echidna* und *Acanthoglossus*) in ihrem Aussehen großen, sehr spitzschnauzigen Igeln gleichen; sich wie diese in der Gefahr zusammenkugeln und von Ameisen leben, die sie mittelst einer verlängerten Zunge wie auf einer Leimrute fangen. Beide Formen werden unter den Begriff „Schnabeltier“ zusammengefaßt, weil ihre zahnlosen, von Hornscheiden umfaßten Kiefern regelrechte „Schnäbel“ bilden; der Schnabel des Wasserichnabeltiers gleicht täuschend dem einer Ente. Während man von diesem Wasserichnablen nur eine einzige Art noch kennt, hat man vom Landichnablen, der auch Ameisenigel oder Schnabeligel genannt wird, mehrere in zwei Gattungen, die sich hauptsächlich voneinander durch die Form des Schnabels, der bei dem Ameisenigel von Neuguinea länger und gekrümmt ist, sowie dadurch unterscheiden, daß bei der einen Art die Stacheln über die Haare, zwischen denen sie stehen,